

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 32

Artikel: Die Bremse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-475821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bremse

Früher, als wir, junge Dachse,
Liebten manch verdrehte Faxen,
Zog uns an das Vielerlei;
Gott sei Dank ging das vorbei!

Da wir in den «reifen» Jahren
Glaubten damit abgefahren,
Sehn wir nun in neu'ster Zeit
(Und das ziemlich weit und breit),

Wie sich ungeglaubte Faxen
Drehn um wortgebaute Achsen,
Augenblicklich gut in Schwung —
Deshalb wohl, weil sie noch jung.

Doch die Bäume solcher Achsen
Werden nicht zum Himmel wachsen;
Diesem Streben guterletzt
Wird ein endlich Ziel gesetzt.

Hedka

Neutralität

Sind wir es denn, die leben um
zu streiten?

Zwingt uns der Streiter nicht,
zu streiten um zu leben?

Dr. Rüetti

Moskau

Heiri, der Versicherungsagent ist,
trifft seinen Freund Schaggi. Heiri
fragt den Schaggi: «Weißt Du auch
den Unterschied zwischen Moskau
und mir?»

Schaggi: «Nein; warum?»

Heiri: «Beide habens gleich —
keiner kommt zu einem Abschluß!»

O. Bal.

Unpolitisches

Aus meinem Leibblatt lese ich u. a.
folgendes vor:

«Präsident Roosevelt erlitt vor der
Kammer eine Niederlage!»

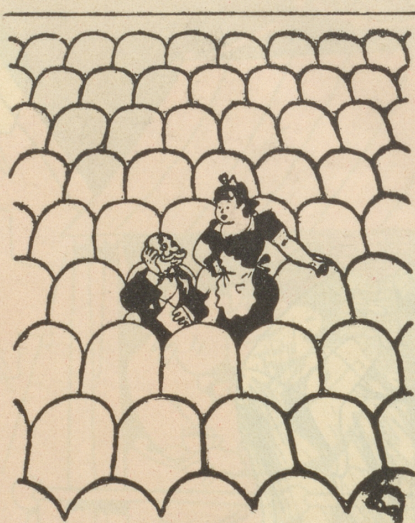
Frägt meine Getreue: «Was hät dä
denn für e Frau?!»

Ich zog es vor, den Rest der Zeitung still
für mich zu lesen. Kari

Aktuelle Frage

Wer ist heute der populärste Offi-
zier in der Schweiz?

Der Mayor von London! Gino



Die Theaterkrise

«Der Direktor läßt fragen, ob Sie nicht
lieber ihn begleiten würden? ... er hat
zwei Kinobilletts bekommen!»

(Ric et Rac, Paris)

Nachträgliches zum 1. August

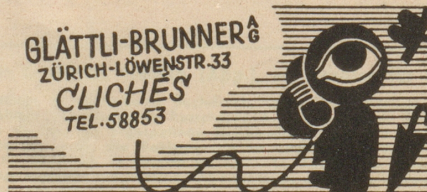
Begeistert machte ich meinem Her-
zen Luft und klatschte dem Redner
Beifall. Mein Nachbar machte aber
ein ganz zurückhaltendes Gesicht, so-
daß ich ihn fragte, was er denn aus-
zusetzen habe.

Bachtöbler-Puur: «Das isch kein
rächte Patriot, er hät ja nid emal
öppis vo de Subvältione verzellt!»

Vino



Fischküche, Schattiger Garten
direkt am See, Gesellschaftsräume.
Telefon 96 04 86. Frau F. Schelling.



Die wehrhafte Schweiz

Mit einem Freund aus dem Aus-
land besuche ich die Landi. — Die
Höhenstraße macht auf ihn großen
Eindruck. In der Abteilung Wehr-
wesen wundert er sich, daß hier Bu-
ben um eine 10,5 cm Kanone han-
tieren und findet dies gefährlich. Als
er gar noch die Bezeichnung «Es ist
nicht verboten, das Geschütz zu be-
rühren!» entdeckt, sagt er: «Ich fühle
mich hier direkt bedroht!» Fredi

Unzuverlässig

Heiri: «Du, Schang, weisch Du der
Unterschied zwüschet em Führeer
und em Wetter?»

Schang: «Nei, was isch jetzt das
wieder für eine?»

Heiri: «He, keine, chasch keim vo
beedne mehr troue: am Fritig isch es
immer schön und über de Suntig
hauts abe!» Bre.

Soviel kostet der Krieg!

Nach Zeitungsmeldungen hat Japan
in den beiden ersten Jahren des fern-
östlichen Krieges 24 Milliarden
Schweizerfranken für Kriegszwecke
ausgegeben.

Für den Frieden brauchte man überhaupt
kein Geld auszugeben. Aber trotzdem wählt
die Menschheit den teuern Weg! efem.



SANDEMAN
PORT AND SHERRY

Gen.-Vertr.: BERGER & Co., Langgaa